

und Galvanisierungsabwässern“, Reg. Baum, Wiegmann (Essen) über „Abwässer des Steinkohlen- und Braunkohlenbergbaues“, Dr. Jung (Viersen) über einen „Beitrag zur Reinigung der Abwässer der Textil- und Lederindustrie“, Dr. Peggau (Wildshausen) über „Abwasserprobleme in der Sulfitzellulose-Industrie“, Prof. Liebmann (München) über die „Wirkung von Sulfitzelluloseabwässern auf kleinere und größere Fließgewässer“, Prof. Sander (Bielefeld) über „Die Abwässer des Viscoseverfahrens“, Dr. Gerstener (Dormagen) über „Abwässer der Kupfer-Kunststofffabrikation“ und Dr. Nolte (Hildesheim) über „Reinigung und Beseitigung von Abwässern aus Zuckerfabriken und Molkeereien“.

In zahlreichen Besichtigungsfahrten war den Tagungsteilnehmern Gelegenheit gegeben, verschiedenste Betriebe zu besuchen und dabei Anlagen für Abwasserreinigung und Wasseraufbereitung kennenzulernen. Die Vielfalt der Veranstaltungen bot jedem Teilnehmer die Möglichkeit, einen Überblick über alle ihn interessierenden Fragen zu bekommen und vermittelte die Fühlungnahme zwischen Technikern und Biologen zur Arbeit an für beide wichtigen Problemen.

K. Stundl, Graz

Arbeitsgemeinschaft Fischerei

Bericht über die Fischereiausstellung in Graz

Bei der Grazer Messe, die vom 29. September bis 7. Oktober d. J. stattfand, ist auch die Fischerei mit einer Sonderveranstaltung vertreten gewesen, deren Eröffnung Bundespräsident Dr. Körner, Landeshauptmann Krainer und andere hohe Persönlichkeiten beiwohnten.

Mit Unterstützung der steiermärkischen Landwirtschaftskammer und der Grazer Messe A. G. war es dem Landesfischereiverband möglich, die Wanderschau der Arbeitsgemeinschaft erweitert und ergänzt in vorzüglicher Aufmachung zu zeigen. In zwei Zelhallen von 30×20 m und 12×10 m Größe war das diesmal besonders reichhaltige und instruktive Material (Tafeln, Modelle, Dioramen, Futter-, Transport- und Schilfmähgeräte, Netze u. dgl. mehr) untergebracht und dokumentierte auch dem der Fischerei Fernstehenden eindringlich die Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges.

Ein auserlesenes Fischmaterial, das von Mitgliedern des Landesfischereiverbandes beigelegt worden war, bevölkerte 25 Großaquarien, deren Aufstellung das kleinere Zelt gänzlich beanspruchte. Die Fischzuchtanstalt K. Hinterer (Kalwang) war mit einsömmerigen Bach- und Regenbogenforellen- und Bachsaiblings-Setzlingen sowie mit Regenbogenmutterfischen vertreten. Weiters stellten aus das Liechtensteinische Forstamt (Kalwang) einsömmerige Bachforellensetzlinge, die Fischzuchtanstalt Pöschl (Zöbriach) einsömmerige Bach- und Regenbogenforellensetzlinge, der Fischzüchter Laimböck (Trautenfels) einsömmerige Regenbogenforellensetzlinge, die Mayr-Melnhofsche Forstdirektion (Frohnleiten) einsömmerige Setzlinge und große Mutterfische der Bachforelle, das Staatsforstamt Bad Aussee schöne Bachsaiblinge, Th. Geil (Murau) prächtige Äschen (30 bis 40 cm lang) und die Fischzuchtanstalt des Landesfischereiverbandes zweisömmerige Regenbogenforellensetzlinge. Die Teichwirtschaften Erwin Lenz (Studenzen), Brunensee und V. Reinhard (Puntigam) lieferten ein- und zweisömmerige Karpfensetzlinge, vorgestreckte Karpfenbrut sowie zwei- und dreisömmerige Speisekarpfen, Karpfenmutterfische (8 bis 10 kg), ein- und zweisömmerige Hechtsetzlinge, Speise- und Besatzschleien und einen 90 cm langen Wels. Das ausgestellte Lebendmaterial bot einen vor-

Verlautbarungen

Fortbestand älterer Wasserrechte

Die „Wiener Zeitung“ vom 25. Oktober d. J. meldet: Die Besitzer von Wasserrechten (das sind hauptsächlich Rechte zur Trink- und Nutzwasserversorgung, Bewässerung, Wasserkraftnutzung und Abwassereinbringung) werden darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen des Wasserrechtsgesetzes 1934 und der Wasserrechtsnovelle 1947 alle Wasserbenutzungsrechte, die nicht ausschließlich auf privatrechtlichen Verträgen beruhen, im Wasserbuche der zuständigen Bezirkshauptmannschaft bis 31. Dezember 1951 eingetragen oder zur Eintragung angemeldet sein müssen, widrigen die Besitzer verschiedener wichtiger Rechtsvorteile verlustig gehen und vor dem 1. November 1934 erworbene Rechte überhaupt erlöschen. Im Zweifelsfalle wird empfohlen, sich bei der Bezirkshauptmannschaft (Bezirkshauernkammer, Kammer für gewerbliche Wirtschaft) unverzüglich zu informieren und gegebenenfalls das Recht noch vor Ende dieses Jahres zur Eintragung ins Wasserbuch anzumelden.

züglichen Überblick über die wirtschaftswichtigen Fische des Bundeslandes Steiermark.

Obwohl sich das Wetter als recht ungünstig erwies und das Messegelände stellenweise nur für Unentwegte begehbar erschien, wurden über 220.000 Besucher gezählt, von denen wohl nur ein paar ganz „Spezialisierte“ auf die Besichtigung der Fischereiausstellung verzichtet haben dürften.

Der Bericht darf nicht abgeschlossen werden, ohne dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft für die Ermöglichung der Materialbeistellung aus ERP-Mitteln besonders zu danken. Ebenso sei es gestattet, der Kammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermarks und der Grazer Messe A. G. für verständnisvolle Unterstützung Dank zu sagen, der aber auch allen Ausstellern und Mitarbeitern, insbesondere den Herren Oberlandwirtschaftsrat Tierarzt Dr. Schmidt, Dozent Dr. Stundl, Tierarzt Dr. Pobisch, Fischzüchter E. Lenz und Fischmeister Kloihöfer in reichem Maße gebührt.

Aus dem Niederlag, den die Fischereiausstellung in der Presse gefunden hat, seien zwei Stimmen gebracht. Die „Süd-Ost-Tagespost“ schreibt: „Eine besondere Anziehung für alle Messebesucher übten diesmal die Sonderausstellungen aus. Hunderte von Neugierigen belagern die vielen Aquarien der Fischereiausstellung, einer im Zeichen der Fleischknappheit derzeit sehr aktuellen Schau. Diese Ausstellung heimischer, lebender Fischarten wird den Fischkonsum der Bevölkerung in der Steiermark, der merkwürdigerweise an letzter Stelle steht, hoffentlich steigern. Eine Fülle von graphischen Darstellungen, Dioramen, Photos und Wandtafeln veranschaulicht die wirtschaftliche Bedeutung dieses Konsumzweiges.“

Die „Kleine Zeitung“ berichtet: „Die Wege im Ausstellungsgelände und in den Hallen waren übervoll. Zu richtigen Verkehrsstauungen kam es aber dort, wo sich das allgemeine Interesse der Besucher konzentrierte. Hier war der Andrang vor den bis zu 10 kg schweren Karpfen, dem Riesenwaller, den Hechten und Forellen so groß, daß es nur mit Mühe gelang, bis zu den Vitrinen vorzudringen.“

Aus den Bundesländern

Fischereiversammlung in Wels

Am 20. Oktober d. J. fand in Wels eine sehr gut besuchte Generalversammlung

der oberösterreichischen Fischereivierausschüsse statt, an der auch Vertreter des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung, der Landwirtschaftskammer für Oberösterreich und des Landesfischereiverbandes Salzburg teilnahmen.

Bei dieser Versammlung wurde der im Jahre 1938 in den Landesfischereiverband übergeführte, zur Wahrnehmung, Förderung und Vertretung der Interessen der Fischerei für Oberösterreich vorgesehene Landesfischereirat nach dem Landesgesetz vom 14. März 1908 (LGBl. Nr. 18) neu gegründet. Er übernimmt die Aufgaben des seit 1947 als Provisorium bestehenden Fischerei-Expertenausschusses und wird wie dieser in enger Anlehnung an die Landwirtschaftskammer für Oberösterreich arbeiten. Im neuen Landesfischereirat ist auch die Wirtschaftsfischerei, also Fischzüchter und Berufsfischer, vertreten. Er wurde vor allem damit beauftragt, das Landesfischereiratgesetz aus 1908 und das Landesfischereigesetz vom 2. Mai 1895 zu novellieren. Die Wahl des Obmannes wird in nächster Zeit erfolgen. Briefanschrift: Linz, Promenade 37.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt wurde zunächst festgestellt, daß entgegen anderlautenden Nachrichten weder dem Grundsätze noch der praktischen Durchführung nach bisher eine der österreichischen Gesetzgebung und ihren Rechtsgrundlagen entsprechende Regelung mit einer Besatzungsmacht getroffen werden konnte. Die Art der Fischereiausübung durch die Besatzungsmächte steht in Widerspruch mit dem geltenden Landesfischereigesetz und stellt einen Eingriff in die nach Staatsgrundgesetz jedem Fischereirechtinhaber gewährte Sicherheit des Privateigentums dar. Sie übersteigt auch die Produktionsfähigkeit, insbesondere der Salmonidengewässer, stört den geregelten Aufbau, schadet dem Ansehen der Besatzungsmächte und untergräbt vielfach in fischerlicher Beziehung die Moral der eigenen Bevölkerung. In Erkenntnis der Tatsache, daß aber ohne gleichsinnige Auslegung und Handhabung der österreichischen Rechtsgrundsätze jede organische Wiederaufbautätigkeit in der Fischerei schließlich scheitern muß, beauftragten die Fischereivierobmänner den neuen Fischereirat, im Wege der Landesregierung neuerlich an die Besatzungsmächte mit dem Ziele heranzutreten, bis Ende Februar 1952 eine tragbare Lösung zu finden, welche die Möglichkeiten der oberösterreichischen Fischerei, die herrschenden Rechtsgrundsätze und die Wünsche der Besatzungsmächte berücksichtigt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Arbeitsgemeinschaft Fischerei: Bericht über die Fischereiausstellung in Graz 257-258](#)